

Stadt und Amt

X Für die Schüler der Oberschule für Jungen in Rheine gibt der Direktor bekannt, daß die nächste Ablieferung für Material in der Schule am Dienstag, dem 30. ds. Mts., 9.30 Uhr, stattfindet. Die Schüler werden aufgerufen, nicht nachzulassen im Sammeleifer.

X Wem gehört das Fahrrad? Der Amtsbürgermeister weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß in Ventlage ein schwarzes Herrenfahrrad, Marke Vaterland-Original, gefunden wurde.

X Im Monat August wird nicht fassiert. Die Stadtwerke Rheine werden im Monat August zwecks Regelung der Urlaubsfälle keine Einfassierung des Gases, Wasser- und Stromgases vornehmen. Im September muß also die Rechnung für zwei Monate bezahlt werden.

X Was bedeutet die „13“? Die Lebensmittelfakten für die Zeitungsperiode vom 29. Juli bis 26. August enthalten in der rechten oberen Ecke des Stammschnitts erstmalig den Ausdruck einer Zahl, und zwar einer „13“. Diese Zahl bedeutet, daß es sich um Karten handelt, die in der 13. Zeitungsperiode gelten. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, die einzelnen Kartenperioden mit fortlaufenden Zahlen auf den Stammschnitten zu kennzeichnen, damit keinerlei Irrtümer und Verwechslungen vorkommen können.

X Abgabe von Obst und Gemüse. Durch einen Erlass ermächtigt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Hauptvereinigungen der deutschen Gartenbauwirtschaft, die unmittelbare Abgabe von Obst und Gemüse von Erzeugern an Verbraucher auch mit Wirkung gegen Personen und Betriebe, die nicht Mitglieder der Gartenbauwirtschaftsverbände sind, zu regeln.

X Ehestandsbeihilfe auch im Kriege. Der Staat zahlt auch im Kriege die Ehestandsbeihilfe und hilft den jungen Eheleuten einen schuldenfreien Hausstand zu gründen. Hin und wieder tauchen auch in dieser Zeit Zweifel bei Brautpaaren auf, von denen der Bräutigam unter den Gefahren steht. Auch bei Kriegseinstellungen werden Ehestandsbeihilfen bewilligt.

Keine Männerhüte für Frauen

In letzter Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß Frauen Herrenhüte kaufen. Auf Grund einer neuen Mitteilung der Reichsstelle für Kleidung sind die Einzelhändler und Schuhgeschäfte angewiesen worden, keine Herrenhüte mehr an und für Frauen zu verkaufen. Durch diese Maßnahme wird u. a. sichergestellt, daß unsere Soldaten, wenn sie aus dem Felde zurückkehren, sich richtig „behüten“ können. Die Männerhüte bleiben also den Herren der Schöpfung vorbehalten, zumal die Damenmode für eine reiche und unverwundliche Auswahl an weiblichen Kopfbedeckungen sorgt, so daß keine Frau in Verlegenheit zu kommen braucht — auch wenn sie keinen Herrenhut kaufen kann.

Wertvolle Ratsschlüsse

Krempel die Kermel beim Händewaschen auf, die Maniketten oder Bündchen bleiben dadurch länger sauber.

Nähe aus abgelegenen großen Sandhöfen praktische Abtrodnur für Bettende und Töpfe. So bleiben die Geschirrtücher sauber.

Benutze beim Anziehen der Schuhe stets einen Schuhföhl.

Bevorzuge beim Einkauf gute Qualitätsware, die trotz des zunächst höheren Preises durch eine längere Lebensdauer doch die „billigste“ Ware sein wird.

Reinige Rastertingeln nie in den Handtüchern und anderen Wäschehäufen; Wäschestücke im Gewebe lassen sich hierbei nie vermeiden.

Verleihung

weiterer Mütter-Ehrenkreuze

Am sicherzustellen, daß die bisher noch nicht berücksichtigten Mütter, die die Anwartschaft auf die Verleihung des Ehrenkreuzes bis zum Muttertag 1940 erworben hatten, einschließlich der in den Abteilungen wohnenden Mütter, auf die die Maßnahme jetzt ebenfalls ausgedehnt ist, rechtlos in den Besitz des Ehrenkreuzes gelangen, hat der Reichsinnenminister einen zwischen Verleihungszeitpunkt zum 24. Dezember 1940 angelegt. Die Ausbändigung der Ehrenkreuze zum Weihnachtsfest erfolgt bereits am Sonntag vorher, am 22. Dezember.

Blumen und Feldfrüchte am Schienenstrang

Kleinbauern unter den Rheinischen Eisenbahnbeamten — Jeder Landstreifen wird genutzt

Witz Mohr hat auch mit der Eisenbahn fahren mögen, allenthalben zwischen Signalen und Schranken, an einem gelegenen Bahnhofssträßchen und auf den kleinen Bahnhöfen finden wir in der Vielfalt neuen Lebens zahlreiche Zeugnisse tiefer Naturverbundenheit in Gestalt von Blumenbeeten, Blumenkästen und kleinen Gemüsepflanzungen. Man gehe einmal durch die Friedenstrasse, die von der Neuenfischer Straße an der Bahnstrecke entlang zum Friedhof führt und schau einmal über die Heide. Dort haben auf der Gegenseite unsere Eisenbahner einen hübschen Blumenkasten angelegt, der besonders im Spätsommer in den prächtigsten Farben erblüht und den sonst so nüchternen Bahndamm idyllisch verflärt. Auf der anderen Seite zieht sich ein fruchtbarer breiter Gemüsestreifen bis zum Bahnübergang bei Beelen.

Fahren wir mit dem Zug und tun einen Blick aus dem Fenster, dann hüben hier und dori reizvolle und anheimelnde wirkende Bahnhofssträßchen im Schmutz ihrer Blumenbeeten vorüber. Auch an die Bahnhofssträßchen schließt sich oft ein kleiner Gemüsegarten an. Im Beet steht noch der Spaten, den der Bahnwärter gleich wieder ergreifen wird, wenn der Zug vorübergebrüllt ist. Zwei offenbar zur Bahnhofssträßchen gehörende Kinder aber hüten unweit auf einer Wiese eine Ziege, und in einem Stallbau, der im Gesamtbild mit vorüberhüht, mag eine Dolante ihrer Freude bringenden Bestimmung entgegenzutrauen. Und wenn dieses Bild längst verschwunden ist, pinnen sich die Gedanken weiter um die beständige Vermählung von Schiene und Scholle, zwischen Verkehr und Abgeschiedenheit, zwischen Bahnposten und Kleinbauern. Dieses letzte Kapitel deutscher Volkswirtschaft mag nicht nur die Rheinischen Eisenbahner, sondern alle unsere Volksgenossen interessieren, weshalb wir uns damit etwas näher befassen wollen.

Die Anfänge der Reichsbahn-Landwirtschaft reichen bis etwa in das Jahr 1910 zurück. Als damals auch in anderen größeren Betrieben der Gedanken, die Arbeiter durch landwirtschaftlichen Kleinbetrieb an die Scholle zu fesseln, Eingang fand, um eine gesicherte Existenz zu bekommen, fand auch die Eisenbahn nicht zurück. Im Gegen-

teil, sie wurde Vorbild. Die Verwaltung begünstigte und förderte daher die landwirtschaftlichen Selbsthilfsvereinigungen des Personals. So entstanden damals die Eisenbahn-Kleintierzucht- und Eisenbahn-Gartenbauvereine. Am Weltkrieg wuchsen die Aufgaben dieser Vereine in ungeahnter Weise. Und auch nach dem Weltkrieg wurde in diesen Kleintierzucht- und Gartenbauvereinen planmäßig weitergearbeitet, auch dann, als viele die durch die Not des Krieges in Angriff genommene Arbeit wieder fahren lassen wollten.

Welch erhebliche Bedeutung die Reichsbahn-Landwirtschaft hat, dürfte erkannt werden, wenn gesagt wird, daß die Reichsbahnlandwirte insgesamt 507 460 Morgen Reichsbahngelände, das zu Viehzucht, Bau- und Vertriebszwecken nicht direkt zu verwenden ist, bewirtschaften. Es befinden sich darunter 16 974 Hektar Gemüse- und Feldfrüchte, 4393 Hektar Gartenflächen, 34 329 Hektar Weide, 68 243 Hektar Bösung, 2926 Hektar Obstand. In der Viehzucht sind 891 674 Ochsen und 31 890 Schweine.

Neben dem Obstbau tritt die Kleintierzucht in verschiedenster Form in Erscheinung. In erster Linie dürfte da die Geflügelzucht genannt werden. Es folgt die Ziegen- und Schafhaltung. Die Ra-

nindenzucht wird ebenfalls von manchem Eisenbahner gepflegt. Ganz wesentlich ist aber auch die Schweinehaltung. Recht ausgedehnt ist das Reichsbahn-Schweinefleh, das schon seit langem vorbildlich ist.

Durch Generalpacht übernahm die Reichsbahn-Landwirtschaft, die alle Vereine umfaßt, von der Verwaltung sämtliche Pachtverträge. Sie wurde dadurch Rechtsnachfolgerin in rund 300 000 Einzelpachtverträgen. Dadurch wurde sämtlichen Pächtern die Mitgliedschaft in der Reichsbahn-Landwirtschaft zur Pflicht gemacht. Durch die Generalpacht ist die Reichsbahnlandwirtschaft zum Treuhänder des gesamten landwirtschaftlich nutzbaren Grund und Bodens der Deutschen Reichsbahn geworden. Alle Aufträge des Reichsnährstandes, die gesamte Pachtverwaltung, die Betreuung von mehr als einer Viertelmillion Pächter und deren Ausrichtung auf das Agrarprogramm des Reichsnährstandes sind Aufgaben der Reichsbahnlandwirtschaft. Ihre Arbeit hat durch die Angliederung an den Reichsnährstand die Anerkennung des Reichsbauernführers gefunden. In der Erzeugungsleistung werden gerade jetzt im Kriege die 250 000 Reichsbahnlandwirte auf ihren 500 000 Morgen ihren Mann stellen.

Wohin mit den alten Kartoffeln?

Stellt sie dem Ernährungshilfswerk Rheine zur Verfügung

Heute soll wieder einmal über ein Thema gesprochen werden, das unsere Hausfrauen angeht. Wir wollen ja sagen „guten Rat“ aufgeben. Wir Münsterländer lieben die Kartoffel. Ja, man erzählt sich draußen im Lande, daß wir es verstanden, gerade Kartoffelgerichte außerordentlich schmackhaft zu bereiten. Dieses Lob mögen unsere Hausfrauen dankend quittieren.

Ja, die gute Kartoffel! Sie gibt so manche Möglichkeiten, heutzutage den Speisetisch des Hauses reichhaltig und schmackhaft zu gestalten. Das gilt vor allen Dingen in diesem Augenblick, da die frischen Kartoffeln anfallen. Aus frischen

Kartoffeln werden die leckersten Gerichte bereitet. Und das ist recht so!

Was aber nicht recht ist, das ist eine Tatsache, die von vielen Hausfrauen übersehen wird. In vielen Kellern und Räumen liegen noch alte Kartoffeln, die im Herbst eingelagert wurden. Sie haben zum Teil Keime, so lang wie Rattenkacke. Sie sind unanständig geworden. Nun hat man ja die Frühjahrskartoffel und vergißt leicht den Restposten, der noch in der Kiste ist. Manche Kartoffeln sind auch wirklich faul zu genießen. Sie sind weiß und haben durch das starke Keimen jeden Wohlgeschmack verloren.

It da nicht die Möglichkeit, die eingelagerten Kartoffeln doch noch zu verwerten? Wo Vieh im Hause ist, wird man die für die menschliche Ernährung nicht mehr geeigneten Kartoffeln schon rechtzeitig in den Viehpost bringen. Es gibt aber manche Haushalte, in denen man bereits zur Frühjahrskartoffel überging, ohne daß der Vorrat im Keller ganz aufgebraucht wurde.

Da meldet sich das ESW, jene Einrichtung der NSB, die den Rheinischen Hausfrauen aus vielen Veröffentlichungen ja hinreichend bekannt ist. Das Ernährungshilfswerk kann wirklich alle alten Kartoffeln gebrauchen. Die große Mastanstalt hat größten Bedarf an Küchenabfällen aller Art und jetzt beansprucht sie mit Recht jene eingelagerten Kartoffeln, die dem Verderb preisgegeben sind, wenn sie nicht bald einer Verwendung zugeführt werden. Rheinische Hausfrauen, schaut einmal eure Kartoffelvorräte nach! Es darf wirklich nichts verloren gehen. Meldebet eure Vorräte, die ihr für das ESW bereitstellen könnt, recht schnell auf die Ortsdienststellen der NSB an. Die Kartoffeln werden dann auf dem schnellsten Wege erloht. Wir erinnern noch einmal daran, daß das Ernährungshilfswerk die gemästeten Schweine dem

Zeit lassen...

Richard war von der Front auf Urlaub gekommen. Da sah er wieder, wie früher, am Mittagstisch, nahme seinen alten Ehrenpalm im Familienkreise ein. Seine Frau hatte ihre Mutter eingeladen. Schwiegermutter war bei Tisch ganz groß in Stimmung. Sie scherzte, lachte, schob Richard die besten Weine zu und bemutterte ihn wie eine echte Mutter. Nach dem Kompost legte sie sich zurück: „... ich mal los Richard. Was meinst du, wie gepannt ich auf deine Erlebnisse bin.“

Wider Erwarten blieb der früher so mitteilungsreiche Schwiegersohn dann einfüßig. Schwiegermutter sollte nicht böse sein, er wollte sich eben erst einmal ein paar Minuten auf der legen. Als Frau Müller mit ihrer Mutter in der Küche das Geschirr säuberte, zeigte sich die Mutter etwas ein... - - -

Frau Müller hielt einen... - - - Teller unter den kalten Wasserhahn: „Das darfst du nicht übernehmen, Mutter. Denke nur, was Richard da draußen alles erlebt, gesehen und durchgemacht hat! Glaubst du, daß das alles so im Handumdrehen... - - - ist? Die gelassenen Kameraden stehen noch lange vor deiner Seele. Das dürfen wir nicht... - - - lassen, wir müssen ihm Zeit lassen! Weich, als ich Richard sah, bemerkte ich, daß ich ihn mit Geduld und Liebe in das alte... - - - zurückführen muß. Das ist eine ernste Pflicht, die wir seinen Moment vergehen dürfen.“

„Du hast recht, Mutter!“, sagte die Mutter. „Ich warte gern, bis er selbst zu erzählen beginnt!“

regulären Fleischhandel zuleitet. Es bedeutet also eine wesentliche Erweiterung unserer... - - - ernährung. Was das bedeutet, braucht unseren Hausfrauen ja nicht weiter auseinandergelegt zu werden.

Erntefindergarten in Neuentirchen

Wichtig für alle Bauern und Kötter!

Bei der jetzt beginnenden Erntezeit hat der Landwirt alle Hände voll zu tun, zumal ihm auch noch in vielen Fällen die geeigneten Kräfte fehlen, die er durch doppelte Arbeit ersetzen muß. Mann, Frau, Sohn und Tochter helfen auf dem Felde, um den reichen Segen heimzubringen, da mit Deutschlands Zukunft gesichert bleibt. In dieser Zeit fehlt natürlich schon einmal die Stunde, wo sich die Mutter um ihre Kleinen kümmern kann, die ihr bei der Arbeit nur im Wege stehen. Die NSB will auch hier helfend eingreifen. Wie in jedem Jahre, so soll auch jetzt wieder ein sogenannter Erntefindergarten eingerichtet werden, indem die Kinder der Landleute morgens untergebracht, um dann von einer NS-Schwester betreut zu werden. Die Sorge um das Wohl ihrer Kleinen, wird den Eltern dadurch für viele Stunden abgenommen.

In Neuentirchen soll die Eröffnung des Erntefindergartens am kommenden Donnerstag, dem 1. August 1940, vormittags 10 Uhr, bei Rauling-Löbbers (42) erfolgen. Es wird erwartet, daß sich die Eltern mit ihren Kindern recht zahlreich einfinden. Daß gut für die Kleinen gefordert wird, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Tagtäglich soll dann der Kinderarten von 8-12 Uhr und 14-19 Uhr keine Pforten für die Landfinder öffnen. Wir werden auf diese Einrichtung noch näher zurückkommen.

Hausfrauen aus Stadt und Amt!

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der alle Kleingartenbesitzer — und das ist ein großer Teil der Bewohner unserer Gemeinde — mit der Ernte der Gartenerzeugnisse beschäftigt sind. Alle Familienangehörigen müssen helfen, um den Segen unter Dach und Fach zu bringen, und die Hausfrauen haben augenblicklich hinreichend mit Gläsern und sonstigen Vorbereitungen zu tun. Zuert werden die auch in diesem Jahr reichlich anfallenden Johannisbeeren und Stachelbeeren verarbeitet. An vielen Stellen ist die Ernte als enorm zu bezeichnen, und mancher Volksgenosse weiß nicht, wohin mit der Menge der Früchte. Dann werden die Dicken Bohnen in Angriff genommen, und nach und nach füllen sich die Gläser und Büchsen, die zum Lebensunterhalt der Familie während des Winters beitragen.

Vor einigen Jahren sind nun zahlreiche Kleingartenbesitzer dazu übergegangen, der NSB größere oder kleinere Mengen ihrer Gartenerzeugnisse zur Verarbeitung zur Verfügung zu stellen. Die NSB

hat diese Spenden dankbar entgegengenommen und die ehrenamtlichen Helferinnen mit der Konfektierung betraut. Nach Abschluß der Aktion konnte die NSB einige Hundert mit den verschiedensten Früchten und Gemüsen gefüllte Büchsen zum eigenen Bestand stellen.

Auch in diesem Jahre hat die NSB bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die überflüssigen Früchte sofort verarbeiten zu können. Da diese Aktion im ganzen Reich zusätzliche Nahrungsmittel zusammen, die reichlos der Volksernährung zugute kommen. Mancher Volksgenosse, der in diesen Tagen die Früchte erntet, die ihm die Natur in reichem Maße schenkt, möge überlegen, ob er alles reichlos für den eigenen Verbrauch verwerten und verarbeiten kann. Da, wo dies nicht der Fall ist, gebe man den Überfluß an die NSB, die alle Spenden dankbar entgegennimmt.

Verantwortlicher Schriftleiter für den heimatischen Text- u. Bildteil: Eduard Wenzel-Rheine.



Die ersten jungen Erbsen werden geerntet

Foto: Fischer

den Garten geopfert, wird gegraben, gerodet, dann gedüngt. Bei der Saat legt der Besitzer in jeden Reim seine guten Wünsche und Hoffnungen. Dann wird gejätet, gehäut und gehäufelt und mit Argusaugen das Wachsen jeder Pflanze, jeder Blume überwacht, die Schädlinge entfernt und wenn nötig von weither Wasser zum Gießen herangeholt.

Seine Lust nach Hause und was er nicht gleich verzehrt, wird konserviert und für den Winter aufbewahrt.

So ist der Schrebergarten trotz aller Sorge und Arbeit doch der Stolz und die Erholung seines Besitzers und ein glücklicher Ausgleich zu seiner Berufsarbeit.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute abend, 9.15 Uhr, meine liebe Frau, unsere herzengute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Georg Willers

Anna geb. Haas

Sie starb nach einem arbeitsreichen christlich-frommen Lebenswandel, nach kurzer schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 60. Lebensjahre, sanft und ruhig im Herrn.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

In tiefer Trauer:

Familie Georg Willers.

Wobelnheim 8, Rheine i. W., Wietzingen, Im Felde, Herbern, Amsterdam (Holl.), den 25. Juli 1940.

Die Beerdigung der Verstorbenen zur St.-Dionysius-Kirche findet statt am Montag, dem 29. Juli 1940, morgens 8.15 Uhr, vom Krankenhaus aus, anschließend das feierliche Seelenamt, danach die Beerdigung.

Der liebe Gott braucht Engeln,
Denn nahm er unsern Sonnenschein

†

Der göttliche Kinderfreund nahm heute morgen 11.30 Uhr unser liebes Schöndchen, Brüderchen und Enkel

Bernhard

nach kurzer, schwerer Krankheit im zarten Alter von 2 Jahren wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Familie Bernhard Löning

Rheine i. W., den 25. Juli 1940

Spellerdamm 7

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 29. Juli 1940, morgens 8 Uhr vom Krankenhaus aus, 8.30 Uhr von der St. Antonius-Kapelle aus.

Alle Ereignisse des Familienlebens
kündet die Westfälische Tageszeitung

Bekanntmachung

Am 19. Juli 1940 wurde in der Gemeinde Rheine links der Ems, Bauerschaft Ventlage, ein schwarzes Herrenfahrrad, Marke „Vaterland-Original“ gefunden.

Näheres zu erfahren bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Rheine, Poststraße 19, Zimmer Nr. 3, Rheine, den 23. Juli 1940.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Rheine als Ortspolizeibehörde: Freier.

Verkäuferin
ge sucht

H. Heinrichs,
Handarbeits-Spezial-Geschäft
Rheine i. W., Markt 7, Tel. 2638

Laufbursche

(Schulentlassen) für sofort gesucht

Bernh. Niehus, Rheine
Grabenstraße A. 1.

Jung, Mann mit Führerschein
sucht f. nachmittags ab 3 Uhr

Beschäftigung

entf. auch morgens.
Ang. unt. Nr. 274 an d. Gsch.

Schon bei 3maliger Wiederholung Ihrer Anzeige in der Westfälischen Tageszeitung ermäßigt sich der Preis.

Möbl. Zimmer

zu sofort zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Gesucht wird in Rheine in der Nähe des Bahnhofs eine

3 Zimmerwohnung

mit Küche. Ang. unt. Nr. 270 an die Gsch. ds. Bl.

Techn. Reichsbahn-Inspr. sucht
sofort oder später

3-4 Zimmer-Wohnung

Ang. mit Angabe des Mietpreises an Bahnmeisterei 4 in Rheine.

Guterhaltenes

Spelzszimmer

(Schwarze Eiche)
billig zu verkaufen.
Ang. unt. Nr. 2774 an d. Gsch.

2000 Pfund gutes

Klee- od. Luzerneheu

zu kaufen gesucht
Franz Borgmann
Breitelstraße.

Gebrauchter Ofen

(kein Dauerbrenner)
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. Nr. 282 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenkirchen

Widerruf!

Die beleidigende Äußerung, die ich im Geschäft Kaiser über Frau Theresia Denker gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Frau Elisabeth Dehler.

Sonabend ab 19 Uhr

Konzert und Tanz

Theatersaal Elpers
Münsterstraße

Antwärt

von Altgold - Altsilber -
alten vergoldeten Schmuck

Trüff

zu günstigen
Bedingungen
beim Kauf neuer Ware

Abeler

Feinuhrmacher u. Juweller - Emestr. 2
C 20230

Gute Werbung durch die
Westfälische Tageszeitung

